

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garde.

N^{ro} 335.

Halle, Dienstag den 10. August

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tagesschau. — Deutschland (Halle, Berlin, Bromberg, Danzig, Köln, Düsseldorf, Von der Ruhr, Wien, Weidensheim, Stuttgart, Aus Baden, Darmstadt, Miltenberg, Kiel, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Italienische Staaten (Turin, Rom). — Großbritannien und Irland (London). — Schweiz (Bern). — Dänemark (Kopenhagen). — Amerika (New-York). — Provinzielles (Weißenfels, Quedlinburg, Wiehe). — Locales. — Vermischtes. — Musikalisches. — Grubberbericht (Privatcorrespondenz Aus dem Mansfeldischen).

Halle, den 10. August.

Im „Staats-Anzeiger“ die neuesten Personalveränderungen in der Armee (s. unten).

Unter Halle theilen wir die Entgegnung des Oberkirchenraths auf die wegen Vertretung der Union eingegangenen Vorstellungen vollständig mit.

Die letzte Nummer des „Preuß. Wochenblatts“ giebt eine volle Ladung gegen die letzte Rundschau der „N. Pr. Z.“ her. Es wird dem Rundschauer nachgewiesen, daß seine Urtheile in der handelspolitischen Frage, über Holzkain und Hassenpflug einen Beweis dafür liefern, „wie der politische Fanatismus das Sittlichkeitsgefühl und Rechtsgefühl, so wie den Patriotismus des Rundschauers verdunkelt hat.“

Die „N. Pr. Z.“ beleuchtet die Ruhmredigkeit der Wiener Blätter über den Anschluß Lichtensteins an den österreich. Zollverband, worin dieselben den hoffnungsreichsten Anfang der Zollvereinigung mit Gesamtdeutschland erblicken, und meint, dies Beispiel könne in der That für die anderen selbstständigen deutschen Staaten nicht genug verlockend wirken, um sich in ein ähnliches Abhängigkeitsverhältnis zu begeben, da neben der Frage der Garantie auch die Frage der österreich. Zahlungsfähigkeit ein wenig zur Sprache komme. Zwei Gulden für den Kopf gerechnet würde allein für die Darmstädter Koalition 21 Millionen betragen.

Der Berliner Korrespondent der „D. A. Z.“ hält es für unzweifelhaft gewiß, daß auch die neue Konferenz der Koalitionsregierungen zu Stuttgart am 11. Aug. an der damaligen Lage der Dinge, d. i. der Erhaltung des Zollvereins, nichts mehr zu ändern im Stande sein werde. Er bemerkt über die Parteistellung, daß Baden und Würtemberg sich gegenwärtig am stärksten nach rechts, der Erhaltung des Zollvereins und der mäßigeren Anforderung über das weitere Verhältniß mit Oesterreich, hinneigen, dagegen Bayern und Sachsen am weitesten nach links stehen und an ihrer ursprünglichen Auffassung nur wenig ändern wollen, und Kurhessen sich merkwürdigerweise sehr passiv verhält und für die österreich. Pläne sich sehr abgefunden zu haben scheint.

Wie das „C. B.“ berichtet, glaubt man zu Berlin in „orientirten Kreisen“ die Neuenburger Frage durch die jüngsten Vorgänge dort ihrer Lösung näher geführt.

Die „Pr. Z.“ bestätigt, daß eine von dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha der Bundesversammlung überreichte Denkschrift Namens des sächsisch-ernestiniischen Hauses die Ansprüche desselben auf das Herzogthum Lauenburg geltend macht und gegen die Einverleibung desselben in den dänischen Gesamtstaat protestirt.

Die Wahlen zum dänischen Volksting haben am 4. stattgefunden. Die nationale Partei hat, wie es scheint, über die gesamtstaatliche wiederum den Sieg davongetragen. Denn entschiedene Ge-

samtstaatsmänner, wie der Marineminister Steen-Bille und der Graf Julius Raen, sind nur sehr vereinzelt gewählt.

Der alte am 10. Aug. ablaufende Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien wird vorläufig auf eine kurze Zeit verlängert. (P. C.)

In Paris war das Ereigniß des Tages das Erscheinen des erst verbotenen und dann erlaubten Proudhon'schen Werkes: Die soziale Revolution erwiesen durch den Staatsstreich des 2. Decembers. Da zum ersten Male seit dem 2. December darin der Sozialismus wieder seine Stimme in Frankreich erhebt und uneingeschüchtert nicht bloß gegen die Jesuiten, sondern gegen die ganze gegenwärtige Form der Gesellschaft und Regierung auftritt, so ist das allgemeine Räthsel, weshalb der Präsident dies revolutionäre und Alles verneinende Werk zur Publikation verstatet habe.

Oberst Vieyra, Chef der Pariser Nationalgarde, ist entlassen.

Dr. Béron hat in seiner „France nouvelle“ nochmals geredet und zwar den Vorschlag gemacht: eine neue, jedoch freiwillige Steuer einzuführen für diejenigen Fabrikanten, die sich eines Stempels für ihre Fabrikate unter dem Schutz des Staates gegen Nachmachung bedienen wollen.

Die „Morning Chronicle“ enthält einen langen Artikel, worin der Einsender des bekannten Vertrages der nordischen Großmächte zu beweisen sucht, daß das Dokument ächt sei und behauptet es von einem sehr hochgestellten Legitimisten erhalten zu haben (s. unten). Es ist jedoch zu bemerken, daß die dafür angeführten Gründe an sich schon nicht recht überzeugend sind, und daß das „Morn. Chron.“ das offizielle Dementi der „Preuß. Woch. Z.“ noch nicht gekannt zu haben scheint.

In Piemont ist die Zwietracht mit der Kirche und dem päpstlichen Stuhle von Neuem entbrannt.

Die Postexpedition ist am 5. vom Nationalrath zu Bern abgelehnt worden.

Man wollte in London am 4. wissen, daß die französl. Regierung dem britischen Kabinette den Vorschlag gemacht habe, in Mexiko zu interveniren, um in die dortigen verwirrten Regierungsangelegenheiten etwas Ordnung zu bringen. Die Nachricht hat einen guten Eindruck gemacht.“ (P. C.)

Die Königin Pomare ist mit Hilfe des französischen Geschwaders wieder eingesezt. (P. C.)

Der Kaiser von Oesterreich wird am 14. nach Wien zurückkehren.

Die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich ist den 5. nach Ischl abgereist, und dürfte daselbst mit Ihrer Majestät der Königin von Preußen an einem und demselben Tage eintreffen. (N. Pr. Z.); Prinz Johann von Sachsen über Leipzig den 7. nach Hannover (D. A. Z.); der König von Sachsen wurde auf seiner Rückreise aus

Tyrol nach Dresden am 7. in München erwartet (D. N. Z.); der Herzog und die Herzogin v. Montpensier haben sich am 29. v. M. in Marins nach Lissabon eingeschifft. (P. C.)

Der englische Gesandtschreiber Macaulay ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt.

Proudhon's Buch findet einen reisenden Absatz. Schon am ersten Tage, den 4., sollen 20,000 Exemplare abgesetzt sein.

In München wird am 17. d. M. eine allgemeine Versammlung deutscher Stenographen abgehalten werden.

Man schreibt der „Wes. Ztg.“ von Rorderney, daß die Zahl der dortigen Badegäste sich am 2. d. M. auf etwa 1250 Personen belaufen habe, und damit wohl der Kulminationspunkt der Saison erreicht sei.

Die Generalkommission der Provinz Sachsen soll nach Weizensfels verlegt werden.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 8. August enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet: Dem Kaiserlich russischen General-Konful in Königsberg, Kollegienrath von Adelfson, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem katholischen Pfarrer Thiele zu Rbeder im Kreise Hörter den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Sattlermeister Heinrich Müller zu Wschersleben das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, den 7. August 1852.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin von Rußland ist von St. Petersburg hier angekommen und mit Gemahlin Kaiserliche Hoheit, welche von Hannover ebenfalls hier eingetroffen, bereits dorthin wieder abgereist.

Die Funktion als klinischer Lehrer in der Gebär-Anstalt des hiesigen Charité-Krankenhauses ist dem Privat-Dozenten Dr. Schöller und die Funktion als Direktor und Lehrer der hiesigen Hebammen-Lehranstalt dem Privat-Dozenten Dr. Credé interimistisch übertragen worden.

Angelommen: Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich LXVII. zu Reuß-Schleiz, von Leipzig.

Berlin, den 7. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet: Allerhöchstem Gesandten in Kopenhagen, Freiherrn von Werther, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark ihm verliehenen Großkreuzes des Dannebrog-Ordens zu erteilen.

Berlin, den 7. August. Wir erhalten folgende Nachricht aus St. Petersburg vom 2. August: Bei dem Manöver der Garden zu Kasan-Selo am 31. Juli, welchem Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen als Zuschauer heimohnte, ereignete sich das Unglück, daß der General-Lieutenant Freiherr v. Schreckenstein, welcher unmittelbar hinter Sr. K. Hoheit ritt, von einem russischen Ordnonanz-Offizier, dessen Pferd durchging, so heftig von der Seite angegriffen wurde, daß beide Pferde zusammenbrachen und auf ihre Reiter stürzten. Der General wurde sogleich nach Kasan-Selo gebracht, wo die ärztliche Untersuchung ergab, daß außer mehreren nicht unbedeutenden Quetschungen die drei unteren Rippen der linken Seite gebrochen sind. Da dieser Bruch keine ernste Gefahr besorgen läßt, auch der General geistig sehr munter ist, so giebt man sich der Hoffnung hin, daß durch die geschickte Behandlung des Arztes und durch die sorgsamste Pflege der Verlegte in wenig Wochen wieder ganz hergestellt sein wird.

(R. Pr. Z.)

Berlin, den 8. August. Der vorgestern Nachmittag über Stettin aus Petersburg hier eingetroffene Großfürst Konstantin hatte erst vergangenen Dienstag Peterhof verlassen und beabsichtigt, schon nächsten Dienstag die Avantgarde der bei Petersburg jetzt manövrierenden russischen Truppen zu kommandiren. Seine hohe Gemahlin traf gestern in aller Frühe aus Hannover hier ein und trat um 8 Uhr Morgens in Begleitung Ihres Gemahls über Stettin die Rückreise zu Wasser nach Petersburg an. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl (Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl) begleitete die kaiserl. russischen Herrschaften bis zum Stettiner Bahnhofe. (Pr. Z.)

Köln, den 6. August. Gestern Abends gegen 11 Uhr wurde die Nachbarschaft des erzbischöflichen Palastes durch einen heftigen Knall aus der Ruhe geschreckt. Es stellte sich bald heraus, daß man einen Kanonenschlag an ein Fenster des Erzbischoffes des erzbischöflichen Palastes, links vom Eingange, gelegt hatte, dessen Explosion 8 oder 10 Scheiben zertrümmerte und den Rahmen ein wenig schwärzte, sonst aber kein Unheil anrichtete. Ueber Urheberchaft oder Zweck des Subentzweckes bestehen keine Vermuthungen. (R. Z.)

An der rheinischen Eisenbahn ist eine Art Betrug entdeckt worden, von der man bis dahin nichts hörte; es hatten sich nämlich zwei oder drei Beamten vereinigt, falsche Eisenbahnbillette auszugeben, was ihnen eine geraume Zeit gelungen sein muß, da der Schaden ein sehr erheblicher sein soll, welcher der Gesellschaft daraus erwuchs; man schätzt denselben auf mehrere tausend Thaler.

Wien, den 5. August. Zur Feier der Rückkehr des Kaisers haben sich sämtliche in Wien befindliche Civil- und Militär-Kapellen zur Verfügung des Fest-Komités gestellt. Im Hof-Dyerntheater wird an dem gedachten Tage Mozarts Zauberflöte mit prachtvoller Ausstattung zur Aufführung kommen.

Der gesammte in Wien sich aufhaltende hohe ungarische Adel wird sich am 12. dieses Monats zum Empfange des Kaisers nach Pres-

burg begeben und Allerhöchstdenfelben auf der Fahrt nach Wien begleiten. Auch der Militär- und Civil-Gouverneur von Ungarn, Erzherzog Albrecht, wird sich auf einige Tage nach Wien begeben und gleichzeitig mit dem Kaiser dort eintreffen.

Der sächsische Minister, Herr v. Benst, und der sächsische Zolldirektor, Herr v. Schimpf, sind heute, nach fünftägigem Aufenthalte in Wien, nach Dresden zurückgekehrt.

Stuttgart, den 5. August. Der „Röln. Ztg.“ wurde von ihrem Berliner N-Korresp. (derselbe, welche der „D. N. Z.“ unter dem Zeichen < > schreibt) geschrieben, daß die württembergische Regierung die Zolleinigung ausgegeben habe und nur an einem umfangreichen Handelsvertrage mit Oesterreich festhalte. An diesen Keu der Nachricht schlossen sich andere Einzelheiten von einer den anderen Koalitions-Regierungen vorgelegten Denkschrift u. s. w. an. Der „off. Staats-Anz.“ ist nunmehr ermächtigt, den Inhalt dieser Nachricht als „völlig unwichtig“ zu erklären. Ein Desaveu, welches in der jetzigen Situation nicht ohne Bedeutung ist.

Aus Baden, den 5. August. Das Gesuch, welches die jüngst in Rothenfels versammelten Geistlichen um Erlassung der ihnen angelegten Strafe wegen des Trauergottesdienstes für Großherzog Leopold an den Erzbischof richteten, und durch eine besondere Deputation aus ihrer Mitte überreichen ließen, ist von diesem abschlägig beschieden worden. Er hält das Ersehen der ihnen angelegten Bönitzung für ihre Seelen eben so ersüchtend und kräftigend, wie eine Badecur für den Körper. Gegen einen Geistlichen im Unterländer Kapitel ist besondere Maßregel vorbehalten, doch noch nicht bekannt, worin diese bestehen werde. (Schw. M.)

Miltensberg, den 5. August. Heute Morgen um 9 Uhr ist die erlauchte Prinzessin von Braganza, Gemahlin Dom Miguels, von einer Tochter entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Die Niederkunft, zu deren Feier Deputationen der angesehensten Familien Portugals auf dem Schlosse Heubach eingetroffen waren, hat mit allen bei Geburten von Prinzen von Geblüt üblichen Formalitäten stattgefunden. (Fr. P.-Z.) (Hiernach erweist sich die schon früher durch die Zeitungen gegangene Entbindungsnachricht eben als verfrüht. Die Ned.)

Kiel, den 6. August. Gestern ist die Ordre hier selbst eingegangen, den früheren Polizeimeister Krohn wegen seines Benehmens als politischer Polizeimeister in Flensburg zu verhaften. Derselbe ist jedoch gegen Kaution auf freien Fuß gelassen. Ob der Grund der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung in dem Benehmen Krohn's im Allgemeinen, oder, wie Einige meinen, in seinem Auftreten gegen den Flensburger Dänischen Pöbel in den ersten Tagen der Landesverwaltung gesucht wird, scheint noch nicht festzustellen. (S. Ztg.)

Frankreich.

Paris, Sonnabend den 7. August, 7 Uhr Abends. Der Präsident der Republik ist einer am 15. August nächstbin zu erlassenden General-Amnestie gütig, das Ministerium jedoch dagegen. Allen Demonstrationen, welche die Errichtung des Kaiserreiches bezwecken, wird von oben herab entgegen gewirkt. (L. D. d. R. Z.)

Paris, den 6. August. Trotz Allem, was schon über die Wiederherstellung des Kaiserreiches gesagt und demonstirt wurde, daß dasselbe nur aus einer allgemeinen Volkswahl hervorgehen könne, giebt es doch eine Menge Leute, die es sich nicht nehmen lassen, daß das Kaiserreich am 15. August proklamirt wird. Die Vermehrung der Equipagen und des Dienstpersonals, die Anstellung neuer sogenannter Hofbeamten, die Restauration der Tuilerien und hundert andere derartige Details sind für diese kurzfristigen Politiker untrügliche Symptome des am bestimmten Datum erwarteten Ereignisses. Das Elysée wird mit Vittschriften um Anstellungen in dem Gefolge des künftigen Kaisers überfluthet. Minder Ungebändigte sind überzeugt, daß das Kaiserreich im verhängnißvollen Monat December, der Schlacht von Austerlitz, der Krönung des verstorbenen Kaisers, der glücklichen Wahlen von 1848 und 1851 und des noch glücklicheren Staatsreiches, und zwar mittelst Volkswahl gegründet wird. Alle diese Annahmen sind eben so falsch, als es gewiß ist, daß vor dem Zusammentritt des Senats im nächsten Jahre die Kaiserthumsfrage gar nicht zur Verhandlung kommt.

Die Demission des Obersten Bieyra kann als eine der öffentlichen Meinung gebrachte Konzeßion betrachtet werden, und ist mit einer lebhaften Genugthuung in Paris aufgenommen worden. Der Oberst Bieyra, Chef des Generalstabes der Nationalgarde, gegen den vielseitige Klagen vorgebracht wurden, hat gestern Nachmittags alle Offiziere des Generalstabes zu sich berufen und las ihnen seine motivirte Demission vor. Er sagt in derselben, daß Verläumdungen sich gegen ihn erhoben haben, und daß er sich daher genöthigt sehe, sein Entlassungsgesuch einzureichen, bis die öffentliche Meinung über ihn aufgeklärt werden wird. Die finanziellen Verhältnisse des Hrn. Bieyra, der mit seinem Amte ein Einkommen von 25,000 Fr. nebst freier Wohnung u. verliert, sind in keinem blühenden Zustande. Der Präsident, eingedenk seiner treuen Dienste, hat ihn daher zum General-Steuerernehmer ernannt.

Ein Brief aus Malta meldet, daß eine französische Eskadre von Algier vor Tripolis angekommen sei, der Admiral forderte die Auslieferung der beiden wegen Nichtübertritt zur mahomedanischen Religion gemißhandelten Franzosen und drohte im Weigerungsfalle mit sofortiger Eröffnung der Feindseligkeiten. Der Pascha scheint nicht nachgeben zu wollen. Beim Abgange der Post verweigerte er noch hartnäckig die Auslieferung der beiden Unglücklichen, von denen man deshalb vermuthet, daß sie bereits hingerichtet sind.

Großbritannien und Irland.

London, den 5. August. Die vielen Reklamationen, welche sich gegen den vom „Morning Chronicle“ mitgetheilten geheimen Vertrag der drei nordischen Mächte in der französischen, englischen und deutschen Presse erhoben haben, veranlassen den Pariser Korrespondenten des genannten Blattes in einem Briefe an den Editor die Gründe anzugeben, weshalb er seine Mittheilung für echt hält. Die Authentizität eines geheimen Vertrages zu beweisen — so schreibt er — ist zu jeder Zeit eine schwierige Sache. Die kontrahirenden Parteien würden einen Vertrag nie im Geheimen abschließen, wäre es ihnen nicht darum zu thun, daß er geheim bliebe, und aus demselben Grunde läugnen sie die Echtheit jeder Mittheilung, die ihr Geheimniß vor die Öffentlichkeit bringt. „Nun giebt es aber drei Gründe, welche auf die Authentizität des diesmal veröffentlichten geheimen Vertrages schließen lassen: Erstens die Quelle, der ich die Mittheilung verdanke; zweitens die Wahrscheinlichkeit, daß ein derartiger Vertrag abgeschlossen worden und drittens die Art und Weise, wie dessen Existenz in Abrede gestellt wurde.“ Was die Quelle betrifft, so wird diese vom Berichterstatter des „Chronicle“ natürlich nicht genannt, doch bemerkt er fürs Publikum, daß er den Namen des Mannes, von dem er die Mittheilung erhalten, dem Editor konfidentiel genannt habe, eines Mannes „von hoher Stellung und bedeutendem Vermögen, der seiner Unwahrheit fähig ist, der kein Interesse an der Veröffentlichung eines derartigen Geheimnisses hat, wenn es bloß eine Lüge ist, der einer von den Führern und Vertrauten jener, vielleicht einzigen, Partei ist, der daran gelegen sein muß, die Welt mit dem Inhalte jenes Vertrages bekannt zu machen.“ Zum Schluß verifiziert der Berichterstatter nochmals, daß er von der Existenz des Vertrages persönlich aufs festeste überzeugt sei und daß er dafür Beweise von beinahe juridischer Geltung in Händen habe.

Schweiz.

Bern, den 5. August. Nachdem der Nationalrath drei Tage in ruhiger Weise über das Gesuch der Volksversammlung von Posieux zu Gericht gesessen, hat er heute mit 79 gegen 18 Stimmen einfache Tagesordnung erkaunt. Für das Freiburger Volk erhoben sich bei der Abstimmung die Abgeordneten der innern Schweiz, sowie die konservativen Deputirten von Bern und Waadt. Wie auch das Volk von Freiburg und seine Gesinnungsgenossen in der Eidgenossenschaft den Beschluß aufnehmen werden, sicher ist, daß früher oder später bedeutende Folgen daraus hervorgehen müssen. — Der Ständerath hat dagegen den Weg der Verbesserung eingeschlagen und mit 27 gegen 13 Stimmen Nachlaß der Sonderbundskriegsschuld beschlossen. (Fr. P. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 6. August. Die Industrie-Ausstellung wurde gestern um 2 Uhr feierlich eröffnet. Der König erschien begleitet von dem Erbprinzen Ferdinand, dem Prinzen Christian von Glücksburg, dem Prinzen Friedrich von Hessen und den Ministern. Beim Eingange wurde der König von dem Comité empfangen, während der Gesangverein der Handwerker einen Gesang zu Ehren Sr. Majestät anstimmte. Darauf hielt das Comité-Mitglied, Justizrath Ehlers, eine Rede an den König. Nachdem der König mit einigen Worten erwidert und seine Freude über die Ausstellung zu erkennen gegeben, nahm er dieselbe in Augenschein.

„Fädrelandet“ äußert sich über den Ausfall der Wahlen hier in Kopenhagen dahin, daß diejenigen, welche ein selbständiges, von Deutschland unabhängiges Dänemark wollen, Ursache hätten, sich über den Ausfall dieser Wahlen zu freuen; denn nur einer der Gewählten, nämlich der Marineminister, hätte sich mit der allerhöchsten Verfügung vom 28. Januar d. J. einverstanden erklärt; die Wahl der Minister hätte aber um so weniger etwas zu bedeuten, weil sie in einer Militair-Kolonie erfolgt wäre.

Amerika.

New-York, den 24. Juli. Die Fischereien-Streitigkeit mit England nimmt die öffentliche Aufmerksamkeit dermaßen in Anspruch, daß man für den Augenblick kaum an die Präsidenten-Wahl denkt. Webster geht dabei mit der nationalen Partei, die den Gegenstand so wichtig als möglich nimmt, Hand in Hand. Wir fügen zu dieser Nachricht aus Amerika hinzu, was die „P. C.“ aus London vom 4. dieses Monats meldet, daß nämlich sich dort das Gerücht verbreitete, Nordamerika habe bereits ein Kriegsschiff zum Schutz seiner Fischer nach Neu-Schottland gesandt, von wo die Engländer sie vertreiben wollten.

Rocales.

Halle, den 9. August. Nachdem wir heute vor sechs Wochen den letzten durchgreifenden Regen gehabt haben, werden unsere dürren und lechzenden Felder und Wiesen bei warmer Temperatur und ruhiger Luft seit 4 Uhr Morgens durch einen milden Landregen erquickt. Wie es scheint, wird er anhalten, da der Himmel nach allen Seiten hin mit dichten Wolken bezogen ist. Findet der Regen auch fast alle Kornfelder leer, so ist er doch für die Hackfrüchte und für das Bestellen des Winterterrasses von großer Wichtigkeit.

— Am vergangenen Sonnabend früh endlich gelang es, den Leichnam des 17 Jahr alten Kellners R. aus Zinwenden an derselben Stelle der Saale wieder aufzufinden, wo er sich den Tod gegeben hatte.

Musikalisches.

„Elias“, Oratorium von F. Mendelssohn-Bartholdy, aufgeführt in hiesiger Domkirche den 5. August von der Singakademie und dem Thiemer'schen Gesang-Verein.

Nur Einigung macht stark und kann günstige Resultate liefern! Das mögen die beiden hiesigen erwähnenswerthen Gesangvereine für gemischten Chor doch noch fernertun recht beherzigen, um uns so Kunstgenüsse zu bereiten, wie wir sie seit längeren Jahren nicht gehabt haben.

Die Aufführung des Elias, des nächst Paulus bedeutendsten Werkes von Mendelssohn hatte vergangenen Donnerstags ein kunstsüßendes Publikum herbeigezogen.

Die Intention des Oratoriums und die musikalische Verarbeitung des Objekts dürfen wohl als bekannt vorausgesetzt werden, und können wir uns somit gleich zur Aufführung selbst wenden. Sie war eine durchweg gelungene. Die zahlreichen und anstrengenden Chöre wurden mit großer Präcision und Frische gesungen. Für einige derselben, so besonders für den Weibchor des Volkes im 2. Theil wäre wohl nach Charakter der Musik und des Textes ein schnelleres Tempo an der Stelle gewesen. — Herr Behr aus Leipzig (Elias) bewies durch seinen Vortrag ein tiefes Verständniß seiner Partie. Diese Glaubensinnigkeit auf der einen Seite und dieser Feuereifer auf der andern, war durch ihn treffend repräsentirt. Das brauste einher wie ein Feuer, und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt. Und nun wieder dieses: „Es ist genug“ — ausgerufen in trostloser Ermattung über vergebliche Arbeit! Das war ein Genuß, wie er uns selten hier geboten war, und er würde noch größer gewesen sein, hätte der Sänger seinen seelenvollen Vortrag besonders in den recitirenden Stellen durch reinere Intonation unterstützt und sich in dem fast fortwährenden Tremolo moderirt.

Frei von den beiden letzteren Fehlern hielt Herr Schneider in der Partie des Obadja. Bei ihm müssen wir besonders die reine und sichere Intonation, sowie auch die durchdrachte Auffassung, wie sie sich in dem warmen und erwärmenden Vortrag wiedergab, hervorheben. Die übrigen Solopartien durch hiesige Dilettanten waren würdig vertreten.

Das Orchester begleitete mit hier seltner Diskretion. Einige Unsauberkeiten in Begleitung der Recitative sind zu entschuldigen. Größere Reinheit der Bässe und Cellos wäre zu Zeiten wohl an der Stelle gewesen. Außerdem dürfte den ersten Geigen zu empfehlen sein, daß sie auch da, wo der Dirigent in ein langsameres Tempo zu verfallen scheint, sich nicht abschücheln und auf eigene Faust in einem schnelleren Zeitmaße ergehen, wie es z. B. in dem Doppelquartett des 1. Theils geschah. Uebrigens löste das Orchester würdig seine schwierige Aufgabe. Noch ist der seelenvolle Vortrag des ersten Cellos in der Arie des Elias: „Es ist genug“ rühmend zu erwähnen. Für Halle bleibt ein solcher Künstler freilich ein pium votum. S.....s

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 9. August.

Im Kronprinzen: Hr. Baron v. Otting a. München. Hr. Partif. v. Eberstein a. Dresden. Hr. Dr. jur. Diebrich a. Greslow. Hr. Prof. Dr. Berghaus. Hr. Geh.-Rath Schmidt, Hr. Refer. Journier a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Klau u. Wörtner a. Magdeburg, Kluppel a. Elbingenode, Stiller a. Hamburg, Hagelberg a. Lüneburg, Marcas u. Unger a. Berlin, Wölkner a. Lahr, Engelhardt a. Mannheim.

Stadt Röhlig: Hr. Ritterg. Bes. v. Hornow a. Goltshena. Hr. Partif. v. Eberstein a. Petersburg. Hr. Ritterg. Hofmeier a. Bodeau. Frau Gräfin Madachur a. London. Hr. Hofjahnarzt Dr. Hering a. Leipzig. Hr. Amtm. Bodenstein a. Heidesleben. Hr. Reichs a. Kitzingen. Hr. Buchdr. Pfefferhorn u. Hr. Buchh. Pfefferkorn a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Wartenberg u. Greifenhagen a. Berlin, Köhlig u. Schabard a. Bremen, Sander a. Minden, Reimuth a. Leipzig, Wils a. Magdeburg, Beck a. Dresden, Wölter a. Lahr, Kitzingenstein a. Altenburg, Engert a. Kreuznach.

Goldner Ring: Hr. Maschinenbauer Greiner a. Verburg. Hr. Amtm. Oehlmann a. Köthen. Hr. Förster Schmölting a. Handluf. Hr. Bürgermeist. Haring a. Gröbzig. Die Hrn. Kauf. Wenzel a. Buhl, Jahre a. Berlin, Dertel a. Weitz.

Goldner Löwe: Hr. Gymnas.-Lehrer Weider a. Troppau. Hr. Zeichenschr. Daschütz a. Liebenstein. Hr. Fabrik. Müller a. Weyen.

Englischer Hof: Hr. Advokat Dräger a. Leipzig. Hr. Rentier Kuhn a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schmidt u. Buchbaum, Ulrich a. Magdeburg, Büchner a. Nürnberg.

Stadt Hamburg: Frau v. Krug a. Düsseldorf. Hr. Forstme. v. Wieser a. Berlin. Hr. Major v. Woltersdorf a. Rönigsberg. Hr. pr. Arzt v. d. Mühl a. Niedersloose. Hr. Gutbes. Schork a. Vojen. Hr. Insp. Buchmann a. Magdeburg. Hr. Amtm. Trägels a. Brücken. Hr. Leuten. Stephani a. Eisleben. Die Hrn. Kauf. Gabriel a. Berlin, Schneyer a. Nordhausen, Groß a. Magdeburg, Heinert a. Dresden.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Fabrikbes. Steckner a. Merseburg, Dräse a. Bleicherode u. Krach a. Suhl. Wab. Bunau a. Berlin, Hr. Musik. Wölbert a. Breitenbach. Hr. Buchhalter Schaap a. Merseburg. Hr. Kaufmann Amehin a. Framersbach.

Goldne Angel: Die Hrn. Kauf. Meuschel a. Buchbrunnen u. Minden a. Böhmen. Hr. Gymnas. Göring a. Köthen. Hr. Berw. Dennstedt a. Erfurt. Hr. Pred. Wittlacher a. Wefersberg.

Hôtel de Prusse: Hr. Land. Buchner a. Heiligenstadt. Hr. Kaufm. Niemer a. Lippeln. Hr. Weindr. Dettrichs a. Nassau. Hr. Lehrer Heimrichs a. Erfurt. Hr. Inspekt. Herrmann a. Götta.

Eisenbahnhof: Hr. Kammerath Kerken a. Halberstadt. Hr. Hauptm. Fürst a. Wien. Hr. Amtm. Wille a. Köthen. Hr. Dr. Lehmann a. Koburg. Die Hrn. Partif. Meyer u. Croissant u. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Speyer a. Frankfurt, Leimberg a. Berlin, Malisch a. Kassel.

Chüringer Bahnhof: Hr. Appelat. Ger. Rath Fieschach u. Hr. Leut. v. Mansdelob a. Leipzig. Hr. Partif. Christensen a. Glentkefeld. Hr. Dvertribusnasth a. Neunemann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Jermisch a. Darmstadt, Eige a. Berlin, Eberhard a. Weimar, Einau a. Wiskersleben, Bastian u. Hesse a. Frankfurt, Gantner a. Erfeld.

Bekanntmachungen.

Janus,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß

Herr G. C. Graun in Weissenfels

die Geschäfte für uns in Weissenfels und Umgegend zu besorgen übernommen hat, und wird derselbe daher gern bereit sein, uns zugehörte Versicherungen zu vermitteln.

Hamburg, am 8. August 1852.

Die Direktion.

Rieth. Aug. Wilh. Schmidt.



Von diesen gegen alle Brustkrankheiten, als: Grippe, Catarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich sich erproben und bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Halle acht

zu haben in der Schmitzhandlung von **U. F. Vila**, große Steinstraße Nr. 181, in **Alerzburg** bei **Hermann Klingebell**, in **Eisleben** bei **Julius Reichel**, in **Hettstedt** bei **Wilh. Dammann**, in **Ditterfeld** bei **Julius Stüger**.



Eine Mühle, in der Nähe Nordhausen, in gutem baulichen Zustande, eine der stärksten und ausdauerndsten in der goldenen Aue, mit hinreichender Wasserkraft auf 4 Gänge, mit zwei stehend vorgelegten Mahlgängen, einer Spinnmühle und einer holländischen Graupenmühle, die einzige im Dorfe, wo das Mahlen alles gebracht wird, steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden, welche nähere Auskunft erteilt.

Eine Bäckerei ist von Michaelis d. J. ab anderweit auf mehrere Jahre zu verpachten und wollen sich Pachtliebhaber dieserhalb an Unterzeichneten allhier gefälligst wenden.
Roisch, den 3. August 1852.
D. W. Zeifing, Schiedsmann.

In meinem Hause, Taubengasse Nr. 1781 b, ist ein Logis, bestehend aus 4 Stuben und Kammern nebst Zubehör von jetzt zu vermieten, und den 1. October c. zu beziehen.

Parfümerien.

Annouce.
Personen, die an Gicht und Rheumatismus sowohl als diejenigen, die an Magenkrampf leidend sind und noch keine Hilfe haben finden können, mögen sich gefälligst schriftlich franco an **H. Jähling** in Braunschweig (Wilhelmsstraße) wenden.

Haaröle, Pomaden, Seifen und ächtes Eau de Cologne, Quintheffenz, Sufeland'sches Zahnpulver und verschiedene Haar-Färbemittel empfiehlt
G. Feidenkroff,
Coiffeur, gr. Steinstraße Nr. 182.

Im Verlage von **Franzen & Grothe** in **Stendal** ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die kirchliche Union oder die Vereinigung der lutherischen und der reformirten Kirche zur evangelischen Kirche, besonders in Preußen. Für Gemeinden in Stadt und Land dargestellt von **J. A. G. Wolterstorff**, Oberprediger in **Dierburg**. 12 1/2 Sgr.

Diese Schrift ist in unseren Tagen besonders wichtig, denn die Union und zugleich mit der Union auch die Glaubensfreiheit der evangelischen Kirche hat jetzt viele Segner und das Alt-Lutherthum gerüst um sich: Die angezeigte Schrift weist nun die Geschichte, die Bedeutung, den Segen der Union und das heilige Recht der unirten evangelischen Landeskirche nach und verdient in allen evangelischen Gemeinden gelesen und beachtet zu werden.

Früher erschien von demselben Verfasser: Die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche und die erste Paragraphe der Grundzüge einer evangelischen Gemeinde-Ordnung in den östlichen Provinzen. 5 Sgr.

Das Alt-Lutherthum nach Lehre und Verfassung kurz dargestellt: Ein Wort an die Gemeinden der evangelisch-unirten Kirche. 5 Sgr.

Diese beiden Schriften behandeln ebenfalls Gegenstände, deren Kenntniß in allen Kreisen der evangelischen Kirche höchst wichtig ist. Alle zwei Schriften sind in allgemein verständlicher Sprache abgefaßt und für die Landgemeinden so wichtig wie für Stadtgemeinden. Daher werden sie allen Freunden des Friedens und der Glaubensfreiheit in unserer evangelischen Kirche empfohlen.

Herrschaften, Ritter- und Landgüter, Mühlen, Gasthöfe, Häuser, sind in reichlicher Auswahl zu verkaufen durch **A. Linn** in **Halle**, **Lude** Nr. 1386.

Kapitalien von 1000—10,000 Thln. sind auszuleihen durch **A. Linn**.

Singakademie.

Bis auf weitere Anzeige fallen die Versammlungen der Singakademie aus. Der Vorstand.

Getreidepreise.

Berlin, den 7. August.

Weizen loco nach Qualität	52—58
Roggen do.	40—44
82pfd. pr. August	40 1/2 à 40 verk. u. B. 39 1/2 G.
82pfd. pr. Sept./Okt.	39 1/2 à 39 1/2 verk.
82pfd. pr. Okt./Nov.	34—37 verk.
Erbsen, Kochwaare	44—46
Futterwaare	38—42
Hafer loco nach Qualität	25—27
Gerste, große, loco	34—37
Rübel pr. August	9 1/2 B. 9 1/2 G.
pr. August/Sept.	9 1/2 B. 9 1/2 G.
pr. Sept./Oktober	9 1/2 B. 9 1/2 G.
pr. Okt./November	10 B. 9 1/2 G.
pr. Nov./December	10 1/2 B. 10 1/2 G.
Keinöl loco	11 1/2 B. 11 1/2 G.
Raps	68 B. 66 G.
Rübren	67 B. 66 G.
Spiritus loco ohne Faß	24 G.
mit Faß	23 B.
pr. August	22 1/2 G. u. B. 22 1/2 G.
pr. Aug./Sept.	21 1/2 B. 21 1/2 G.
pr. Sept./Oktober	20 1/2 G. u. B. 20 G.
pr. Okt./Nov.	19 G. u. B. 18 1/2 G.

Roggen matter und ca. 1 Ethr. pr. Wispel billiger verkauft. — Spiritus und Rübel wenig verändert.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 8. August Abds. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 2 Z.
am 9. August Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 1 Z.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu **Magdeburg** passirten Schiffer:
Niederwärts: den 6. August **F. Klaus**, 2 **Kahn**,
Steinföhlen, v. **Dresden** n. **Magdeburg**. — **A. Bornemann**, **Thon**, v. **Salzmünde** n. **Berlin**. — **F. Ackermann**, **desal.** — **B. Böttcher**, **desal.**
Den 7. August **P. Reilner**, **Wafschmentheile**, v. **Bautzen** n. **Stettin**.
Magdeburg, den 7. August 1852.
Königl. Schiffsamtm. **Haase**.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. August.	Zinsfuß.	Preuß. Courant.			Zinsfuß.	Preuß. Courant.		
		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Cours.								
Preuß. freiwillige Anleihe Staats-Anleihe v. 1850.	5	103 3/4	103 1/2		Breslau-Schweidn.-Freiburg.	104		104 1/2
do. do. 1852.	4 1/2	105			Cöln-Mindener	113 1/2		103 1/2
Staats-Schuldscheine	4 1/2	105 1/2	104 3/4		do. Prior. = Dbl.	4 1/2		104 3/4
Pr.-Scheine d. Seebd. à 50 Thlr.	3 1/2	95	94 1/2		do. do. II. Em.	5		104 3/4
Kur- u. Neub. Schuldversch.	3 1/2	125 1/2	125 1/2		Düsseldorf-Glückauf	4		
Berliner Obligationsanleihe	4 1/2	93 1/2	92 1/2		do. Prioritäts-	5		
do.	3 1/2	105	97 1/2		Magdeburg-Halberstädter	—		164
Kur- und Neumarkt.	3 1/2	93 1/2	90 1/2		Magdeburg-Wittenberge	—		57 1/2
Preussische	3 1/2	101	100 1/2		do. Prioritäts-	5		56 1/2
Pommersche	3 1/2	97 1/2	96 1/2		Niederschlesisch-Märkische	3 1/2		99 1/2
Posenische	4	100 1/2	100		do. Prioritäts-	4		100 1/2
do.	3 1/2	105 1/2	105 1/2		do. Prior.	4 1/2		103 1/2
Schlesische	3 1/2	97 1/2	97 1/2		do. IV. Ser.	5		105 1/2
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2	98 1/2	98 1/2		do. Zweigbahn.	—		—
Westpreussische	3 1/2	97 1/2	97 1/2		Oberschlesische Lit. A.	—		171 1/2
Kur- und Neumarkt.	4	102 1/2	101 1/2		do. Lit. B.	3 1/2		149 1/2
Pommersche	4	102 1/2	101 1/2		Prinz-Wilh. (Steele-Bohm.)	—		47
Posenische	4	102 1/2	101 1/2		do. Prioritäts-	5		—
Preussische	4	102 1/2	101 1/2		do. II. Serie	5		—
Rhein- und Westphäl.	4	100 1/2	100 1/2		Rheinische	4		95
Sächsisch.	4	101 1/2	101 1/2		do. (Stamm) Priorit.	4		—
Schlesische	4	101 1/2	101 1/2		do. Prioritäts-Dbl.	4		—
Schuldversch. d. Gehf. Ztg. G.	—	108	107		do. vom Staat gar.	3 1/2		—
Preuß. Bank-Anth. = Scheine	—	13 1/2	13 1/2		Ruhrort-Gref.-Kreis-Gladb.	3 1/2		91 1/2
Friedrichsd'or	—	11 1/2	10 1/2		do. Prioritäts-	4 1/2		94
Anderer Goldmünzen à 5 Thlr.	—	—	—		Stargard-Posen	3 1/2		94 1/2
Eisenbahn-Actien.								
Nachen = Düsseldorf	3 1/2	—	92 1/2		Thüringer	4 1/2		103 1/2
Bergisch-Märkische	—	—	54		do. Prioritäts-Dbl.	4 1/2		103 1/2
do. Prioritäts-	5	—	104		do.	5		—
do. do. II. Serie	5	103 1/2	102 1/2		Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.	—		—
Berlin = Anhalt.	4	100 1/2	100 1/2		Amsterdam = Rotterdam	2		—
do. Prioritäts-	4	106 1/2	105 1/2		Cöthen = Bernburger	4		90 1/2
Berlin = Hamburger	4 1/2	104 1/2	104 1/2		Krakau-Oberschlesische	4		89 1/2
do. Prioritäts-	4 1/2	104 1/2	103		Kiel = Altona	4		104 1/2
do. do. II. Em.	4 1/2	85 1/2	84 1/2		Mecklenburger	—		42 1/2
Berlin-Potsd.-Magdeburger	4	100 1/2	100 1/2		Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4		48 1/2
do. Prior. = Dblig.	4	—	102 1/2		Sarboke = Seio	—		—
do. do.	4 1/2	—	101 1/2		Ausland. Prior.-Actien.	—		—
do. do. Lit. D.	4 1/2	—	148 1/2		Krakau-Oberschlesische	4		—
Berlin-Stettiner	—	—	104 1/2		Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5		103 1/2
do. Prior. = Dbl.	4 1/2	—	104 1/2		Kassen-Bereins-Bank-Actien	4		—

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Beilage.

Deutschland.

Halle, den 10. August. Wir haben bereits in unserer letzten Nummer erwähnt, daß die „Pres. 3“ ein Sitzungsprotokoll das evangelischen Oberkirchenraths vom 14. Juli veröffentlicht hat, worin sich derselbe über die wegen Vertretung der Union eingegangenen Vorstellungen ausspricht und haben auch bereits den darin aufgestellten leitenden Grundsatz mitgetheilt. Wir theilen heute das Aktenstück vollständig mit, weil sich daraus die von den einzelnen Mitgliedern des Oberkirchenraths eingenommene Stellung erkennen läßt. Der Wortlaut desselben ist folgender:

„Verhandelt in der Sitzung des evangelischen Oberkirchenraths zu Berlin, am 14. Juli 1852. Anwesend: Herr Präsident v. Uechtritz und die sämtlichen Mitglieder, mit Ausnahme der Herren Ober-Konfistorialrath Dr. Ehrenberg und Ober-Konfistorialrath Dr. Snetlage.

Nachdem zur Vollziehung der allerhöchsten Ordre vom 6. März 1852 von Seiten des Präsidiums an die Mitglieder die Aufforderung gerichtet worden war, sich darüber zu erklären: „in welcher der beiden Abtheilungen sie nach ihrer konfessionellen Stellung in den event. vorkommenden konfessionellen Vortragen stimmen würden,“ und nachdem die Ober-Konfistorialräthe Dr. Nitzsch und Stahl aus Veranlassung dieser Umfrage zu weiterer kollegialischer Erwägung Erklärungen abgegeben haben, war eine weitere mündliche Verhandlung eingeleitet worden, welche in der außerordentlichen Sitzung vom heutigen Tage zu ihrem Abschluß gelangte. Der unterzeichnete Referent erstattete zunächst über ein von dem Ober-Konfistorialrath Dr. Stahl eingereichtes Promemoria Vortrag, und es vereinigte sich hierauf das Kollegium über folgende Grundsätze. Zunächst kam man 1) überein, daß jedes Mitglied sich in folgender Form zu erklären habe: „erklärt sich als Mitglied lutherischen (reformirten) Bekenntnisses.“ Dieser Erklärung innerhalb der kirchenrechtlichen Grenzen einen von ihm zur Gewissensberuhigung für angemessen erachteten Zusatz zu geben, stehe jedem Mitgliede frei. Ferner wurde es 2) als Grundsatz anerkannt, daß der evangelische Oberkirchenrath als seine notwendigen und regelmäßigen Bestandtheile Mitglieder lutherischen und reformirten Bekenntnisses habe. Hiermit sei aber die Mitgliedschaft solcher, welche sich nur zu dem übereinstimmenden Inhalte beider bekennen, wohl vereinbar. Die Folge einer in diesem Sinne abgegebenen Erklärung werde aber diese sein, daß ein solches Mitglied an der Entscheidung konfessioneller Vorträge keinen Antheil nehmen könne. In Gemäßheit des unter 1) festgestellten Grundsatzes wurden nun von den Mitgliedern diejenigen Erklärungen erfordert, auf deren Grunde bei dem Eintritt von Fragen der bezeichneten Art die Vereinigung der Mitglieder zur lutherischen, beziehentlich zur reformirten Abtheilung erfolgen soll. Demnach erklärten sich: 1) der Präsident des Kollegiums, 2) der Bischof Dr. Neander, 3) die Ober-Konfistorialräthe Dr. Strauß, 4) Dr. v. Mähler, 5) Dr. Twesten, 6) Dr. Stahl und 7) der unterzeichnete Referent, als Mitglieder lutherischen Bekenntnisses. Hierbei fügten der Präsident, der Bischof Dr. Neander und die Ober-Konfistorialräthe Dr. Strauß, Dr. v. Mähler und Dr. Twesten, sowie der Referent hinzu: daß sie der Union in der durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 28. Februar 1834 bezugten Auffassung beistimmen.

Als Mitglied der reformirten Konfession erklärte sich mit demselben Satze der Feldprobst Bollert: daß die abwesenden Ober-Konfistorialräthe Dr. Ehrenberg und Dr. Snetlage demselben Bekenntnisse angehören, wurde auf dem Grunde der von ihnen schriftlich abgegebenen Erklärungen angenommen, und es wird erwartet, daß sie diese Annahme durch nachträgliche Unterzeichnung des gegenwärtigen Protokolls genehmigen werden.

Der Ober-Konfistorialrath Dr. Nitzsch seinerseits hatte bereits bei dem schriftlichen Verlaufe erklärt, daß er bei den Konfessionen, nämlich dem Konsensus derselben angehöre. Das Kollegium vereinigte sich dahin, daß auf diese Erklärung der oben sub 2) festgestellte Grundsatz anzuwenden, mithin der Ober-Konfistorialrath Nitzsch an der Entscheidung von konfessionellen Vorträgen nicht zu betheiligen sein werde, sowie er dies selbst bei dem schriftlichen Umlauf als Wunsch ausgesprochen hatte. Zugleich aber hielten es die übrigen Mitglieder für erwünscht, daß dem Ober-Konfistorialrath Dr. Nitzsch in den Angelegenheiten solcher Gemeinden, für welche kirchenordnungsmäßig der übereinstimmende Inhalt beider Bekenntnisse die Grundlage ihrer Vereinigung und die Norm für die Thätigkeit des in ihnen bestehenden geistlichen Amtes geworden ist, vorzugsweise das Referat oder Korreferat zugetheilt werden möge, womit der Präsident des Kollegii sich einverstanden erklärte.

Nach erfolgter Vorlesung ist dieses Protokoll von Seiten sämtlicher Mitglieder genehmigt und unterzeichnet worden. (gez.) v. Uechtritz, Dr. Neander, Dr. Strauß, Bollert, Dr. v. Mähler, Dr. Nitzsch, Dr. A. Twesten, Dr. Stahl, Dr. Richter. In fidem ut s. gez. Richter.

Berlin, den 6. August. Das „C. B.“ hört, daß für die bevorstehenden Beratungen des Staatsministeriums über die den im Novem-

ber zusammentretenden Kammern vorzulegenden Geschenktwürfe, betreffend die künftige definitive Bildung der ersten und zweiten Kammer, bereits auf Veranlassung des Hrn. v. Westphalen ein Entwurf ausgearbeitet wird.

— Dem „C. B.“ zufolge ist auch der etwa 2 □ Meilen große Reba-See wegen Anlegung eines Hafens für die Marine in Frage gekommen.

Berlin, den 7. August. Nach dem heutigen „Militär-Wochenblatt“ ist der Prinz-Regent Friedrich von Baden, Königl. Hoheit, zum Chef des 7. Ulanen-Regiments, v. Puttkammer, Oberst und Kommandeur des Garde-Art.-Regts., unter Belassung in dem Verhältnis als Flügel-Adjutant, zum Inspekteur der Artillerie-Verstärken, v. Stofch, Major vom Garde-Art.-Regt., zum Kommandanten der Festung Thorn, v. Roeb, Oberst-Lieut. und Kommandant von Jülich, zum Kommandanten des Garde-Art.-Regts., v. Kiedel, Oberst-Lieut. und zweiter Kommandant von Koblenz und Ehrenbreitstein, zum Kommandeur des 3. Art.-Regts., v. Froebel, Major vom 30. Inf.-Regt., zum zweiten Kommandanten von Koblenz und Ehrenbreitstein, v. Cosel, Major vom Kaiser Alexander Gren.-Regt., zum Kommandanten der Festung Graudenz, v. Schmidt, Major vom 20. Inf.-Regt., zum Kommandanten von Jülich, Borckardt, Major vom 4. Inf.-Regt., zum Kommandanten des 3. Bat. 5. Landwehr-Regts., und der Erbprinz Ernst zu Salm-Kyrburg, zum Hauptmann à la suite der Armee, so wie Haering, Hauptm. vom Kriegsministerium, zum Vorsteher des Marine-Depots zu Stralsund ernannt, und ist derselbe à la suite des See-Bataillons zu führen. Ferner ist v. Bockum, gen. Doffis, Major vom 1. Ulanen-Regt., als Oberst-Lieutenant mit Pension zur Disposition gestellt, und v. Poser, Major vom 15. Infant.-Regt., als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Uniform mit den vorsch. Abz. f. B., der Abschied bewilligt worden.

— Der Geh. Regierungsr. und vortragende Rath im Ministerium des Innern Scherer hat heute einen mehrtägigen Urlaub angetreten.

— In den nächsten Tagen steht die Ernennung mehrerer Assessoren zu Regierungsräthen bevor. (R. Pr. 3)

— Fräulein Wagner, unsere Sängerin, ist auf der Reise von Breslau nach dem Seebade Wangerooge hier durchpassirt. (R. Pr. 3)

— Die Wirkung des veränderten Fahrplans auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn zeigt sich heute schon in der früheren Ankunft einiger Zeitungen, so erhielten wir heute früh stettiner und posener Blätter mit dem heutigen und künftigen mit dem gefrigen Datum. (R. Pr. 3)

— In dem Begräbnis des in der Klinik gestorbenen bekannten Justizkommissar Krantzofer oder Krotowski, wie er sich nennen ließ, hatte sich ein zahlreiches Leichengesolge, namentlich aus Landesleuten des Verstorbenen bestehend, eingefunden. Einer seiner Freunde hatte beabsichtigt, am Grabe eine Rede in polnischer Sprache zu halten, doch war dies von dem begleitenden katholischen Geistlichen nicht gestattet worden.

— Der innere Ausbau des einen Thurmes im Kroll'schen Lokal ist nun gänzlich vollendet und der des zweiten Thurmes bereits begonnen. Beide Thürme sollen später auch dem Publikum zum Genusse der herrlichen Aussicht über Berlin und seine nächsten Umgebungen geöffnet werden. (Pr. 3)

Bromberg, den 5. August. Gestern Abend um 8 1/2 Uhr gelangte Sr. Majestät der König hier im erwünschten Wohlsein mittelst Extrazuges von Berlin kommend an. Die zahlreiche versammelten Behörden und eine unabsehbare Menschenmenge begrüßten Allerhöchstdieselben auf dem Eisenbahnhofe; auch die Veteranen und die hier zum Jubelschießen versammelt gewesenen Schützengilden hatten die Ehre, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Die Straßen, durch welche Sr. Majestät fuhren, waren reich mit Ehrenpoeten und Laubgewinden geziert, überall empfing den geliebten Monarchen nie enden wollender Jubel; die ganze Stadt hatte ein Festlichs angezogen und schwamm in einem Feuermeer von Lichtern und Lampen. Als Sr. Majestät im Regierungs-Präsidialgebäude abgestiegen war, nahmen Allerhöchstdieselben das Souper ein, zu welchem viele Personen besohlen waren. Die Liebertafel hatte das Glück, Sr. Majestät einige Piecen vortragen zu dürfen. Heute früh eröffnete der Monarch um 7 1/2 Uhr die Eisenbahnstrecke von hier bis Danzig mit dem dazu bestimmten Festzuge. Donnernde Hochs geleiteten den geliebten Fürsten in die Ferne. (Pr. 3)

Danzig, den 5. August (Nachts). Um 4 Uhr 10 Minuten ist der Festzug unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Kanonen hier eingetroffen. Sr. Majestät der König stieg aus, unterhielt sich vielfach und umarmte und küßte, wie man der „Nordd. Zeitung“ schreibt, den Oberbürgermeister a. D. v. Weikmann mit den Worten: „Ich freue mich herzlich, Sie wieder zu sehen, da sich an Ihre Person die Erinnerung an so manche frohe Tage knüpft, die ich verlebte habe.“ Hierauf begab sich der König sofort zu den drei am Kai der Mottflau bereit liegenden Dampfschiffen, den beiden reich geschmückten Weichsel-Dampfschiffen „Pfeil“ und „Blitz“, und dem Königsberger Dampfschiff „Danzig“, bestieg den „Blitz“ und fuhr die Mottlau und Weichsel hinunter nach Neufahrwasser, wo die Stadt eine Kollation gab. Einem ausgebrachten Toast auf den König erwiderte dieser mit einem auf-

Danzigs Frauen und Jungfrauen und trat dann sofort auf dem Post-Dampfschiff „Königin Elisabeth“ im Geleit des Alois-Dampfschiffes „Nix“ nur in Begleitung von 4 Personen, des Ministers des Königl. Hauses Graf zu Stolberg, des Geheimen Kabinetsraths Zlaire, des Geheimen Kämmerers Schöning und des Leibarztes Dr. Grimm die Reise nach Rügen an. Die Fahrt auf den Dampfern, unmittelbar vom Bahnhofe aus nach Neufahrwasser war vorzugsweise unternommen, um den hohen Gästen ein Bild von der vorzüglichen Lage des Bahnhofes zu geben und zu zeigen, daß man direkt vom Herron aus auf das Meer gelangen kann, was namentlich für den Baaren-Transport von großem Vortheil ist.

Köln, den 6. August. Bekanntlich hatte der Handelsminister den Direktoren der Köln-Mündener Eisenbahn wegen Nichtbefolgung seiner, eine Abänderung des Fahrplans betreffenden Vorschriften eine Geldstrafe auferlegt und die Steuerfasse zu Köln mit der Einziehung beauftragt. Hiergegen stellte einer der Direktoren gegen die Kasse einen Klageantrag wegen Aufhebung des Zahlungsbefehls und Leistung einer Entschädigung. Auf den von der Regierung zu Köln erhobenen Kompetenz-Konflikt hat der königliche Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte für Recht anerkannt: daß der Rechtsweg in dieser Sache für unzulässig und der erhobene Kompetenz-Konflikt daher für begründet zu beachten.

— Se. Eminenz der Kardinal-Erzbischof Johannes von Geißel reiste gestern Morgen von hier ab nach dem Schlosse Gedenfoben in der Pfalz, um den König Ludwig von Bayern nebst einer vom Central-Dombau-Verein gewählten Deputation zur Beschichtigung uneres Domes einzuladen. (R. Z.)

Düsseldorf, den 5. August. Nachdem vorgestern bereits die feierliche Vertheilung der Preise an die Sieger im Gesangwettbewerb stattgefunden hatte, erhielten gestern die mit dem Gesangwettbewerb verbundenen Festlichkeiten durch ein von der Gesellschaft „Kalkasten“ veranstaltetes großartiges Künstlerfest ihren Abschluß. Die Künstlergesellschaft stellte ein Festspiel in 7 lebenden Bildern: „Die Nacht des Gesanges“, dar, und zwar in der Art, daß durch die einzelnen Bilder die verschiedenen Seiten des Gesanges zum Ausdruck kamen. Trotz eines Zusammenflusses von etwa 20,000 Fremden wurde die Ruhe nirgends gestört. Die Industrie- und Gewerbeausstellung wurde während des Festes von etwa 6000 Personen besucht.

Von der Ruhr, den 4. August. Das untere Ruhrthal erlebte gestern einen frohen Tag: Essen, Werden und Kettwig feierten das Fest der 50jährigen Angehörigkeit an Preußen. Der 3. August wurde in den Städten Essen, Werden und Kettwig mit Glanz gefeiert. Es war die Feier einer goldenen Hochzeit, welche die diesseitigen Lande begingen.

Wien, den 5. August. Der Kardinal Sackenlohe, einer der intimsten Vertrauten des Papstes, wird hier erwartet, um bezüglich der militärischen Besetzung des Kirchenstaats durch österreichische und französische Truppen Vorschläge zu machen, die auf eine Räumung hinauslaufen, nachdem die päpstliche Armee bereits reorganisiert sei. — Der Ausweis der österreichischen Nationalbank vom 3. August ist erschienen. Der Baarfonds beträgt 42,275,411 fl. C. M., somit nur um 2000 fl. etwa weniger als im vorigen Monate; der Banknotenumlauf beträgt diesmal 199,942,141 fl., um circa 300,000 fl. mehr als im Juli. (D. A. Z.)

— So eben langt an den hiesigen Gemeinderath die bestimmte Nachricht ein, daß Se. Majestät der Kaiser am 14. dieses Monats Nachmittag 4 Uhr Preßburg verlassen und am 14. dieses Monats um 6 Uhr Abends hier eintreffen werden. Se. Majestät steigen in der K. K. Hofburg in der Stadt ab.

Deißeheim, den 2. August. Das Regierungs-Präsidium der Pfalz hat zwei Adjunkte, welche bei der Ankunft des Königs Ludwig nicht anwesend waren, und die beiden Stadträte, welche deutsche Fahnen an ihren Häusern aufgesteckt hatten, von ihren Stellen entlassen.

Darmstadt, den 5. August. Die „Darmstädter Zeitung“ bezeichnet die von der „Kölnischen“ und der „Allgemeinen Zeitung“ zuerst gebrachte Nachricht über bevorstehende Veränderungen in den großherzoglichen Ministerien als unbegründet.

Kiel, den 5. August. Der Nachricht von der Ernennung des Ober-Gerichtsraths Eschmarch zum Appellations-Gerichtsrathe in Preußen folgt, wie man dem „S. C.“ schreibt, eine ähnliche Nachricht auf dem Fuße, nämlich die von der Ernennung des von seinen Kameraden besonders hochgestellten früheren Oberst-Lieutenants in der Schleswig-holst. Kavallerie, Han v. Weyhern, zum Major à la suite des 2. preuß. Dragoner-Regiments, das in Landsberg kantonirt. Nicht minder ist der frühere Schleswig-holsteinische Mittelmeister Weiß zum Premier-Lieutenant im vierten preussischen Dragoner-Regiment ernannt, und dürfen somit alle aus der preussischen in die damalige Schleswig-holsteinische Armee übergetretenen Offiziere, die überhaupt eine Wiederanstellung zu gewärtigen haben, wiederum in ersterer placirt sein.

Frankfurt, den 5. August. Deutsche und auswärtige Blätter haben gemeldet, daß die Gemahlin Dom Riquels von Braganza in vergangener Woche auf Schloß Langensfeld von einem Bringen entbunden sei. Nach dem hiesigen französischen Journal ist diese Nachricht eine voreilige, und erwartet die hohe Fürstin vielmehr erst ihre Niederkunft auf Schloß Heubach bei Miltenberg.

Frankreich.

Paris, den 5. August. Ein Dekret im heutigen „Moniteur“ ordnet an, daß die Generalkräthe sich am 23. August versammeln und ihre Sitzungen bis zum 7. September beendigen sollen. Zahlreiche

Ernennungen von höheren und niederen Magistratspersonen bilden den Rest des offiziellen Theiles des „Moniteurs“.

— Die Wahlen der Generalkräthe sind beendigt, wie sie sich angeündigt hatten, in aller Ruhe und Stille, ganz nach dem Wunsche der Regierung, deren Triumph jedoch durch die beispiellose Laubheit und Theilnahmlosigkeit der Wähler verkümmert wird. Diese Gleichgültigkeit des Volkes für die Ausübung des ihm eingeräumten Wahlrechtes, wird von den Parteiorganen auf verschiedene Weise interpretirt. Die Legitimisten schreiben sie dem Zurückziehen ihrer Kandidaten zu, die Delcanisten und die Republikaner erklären sie für eine stillschweigende Protestation gegen die gegenwärtigen Zustände und haben darin, unserer Ansicht nach, eben so wenig Recht als die Regierungsorgane, welche sie eines Theils zufällige Ursachen, wie z. B. der Verhinderung durch die Erndte, andererseits dem grenzenlosen Vertrauen des Volkes zur Regierung, der es zur Regelung aller Angelegenheiten blindlings zu überlassen sich gewöhnt hat, zuschreiben. Woher soll der Eifer dem Volke für Wahlen kommen, deren Kandidaten ihm diktiert werden und deren Resultat, möge es ausfallen, wie es wolle, wenig bedeutet und nichts ändert?

— Eine Regierungskorrespondenz von heute, die uns zufällig zukommt, erklärt die gewonnenen Wahlergebnisse, indem sie sie der Allmacht Louis Napoleons zuschreibt, auf folgende Weise, die vielleicht gegen den Willen des Autors viel Nichtiges enthält: „Louis Napoleon, mit seiner Unergründlichkeit, die nicht frei von Spöterei und Geringschätzung Anderer ist, geht gerade auf sein Ziel der Herrschaft und der Einheit los, und zwar mit sehr wenig liberalen aber wirksamen und gebieterischen Mitteln.“ „Das allgemeine Stimmrecht“, denkt er, „ist eine kostbare Sache, dies Volk aber, das mich liebt, versteht nicht, sich seiner zu bedienen; ich will ihm meinerseits meine Liebe zu ihm beweisen, indem ich dies große Kind verbinde, sich mit dem Feuer, welches es brennt und unterhält, die Fingerringe zu verbrennen. Und so bezeichnet er im Vertrauen zu der Liebe, die man für ihn hegt, zur Furcht, die er einflößt, zur Geschicklichkeit, der er sich bedient und zu den Beispielen der jüngsten Vorgänge, selbst dem Volke die Kandidaten seiner Wahl, und diese Wahl wird für das Volk Gesetz.“

— Der hohe Unterrichtsath hat gestern das Reglement des Religionsunterrichts in den Lyceen angenommen. Das Programm für rein wissenschaftliche, für literarische und für gemischte Studien ist auch schon fertig. Heute ist das Reglement für die Inspektion der Mädchenschule votirt. Am 12. August schließt der hohe Unterrichtsath seine Sitzungen.

— Die Unruhen, welche in Guadeloupe bei Ankunft des dahin gesandten Appellationsraths Hrn. Dain ausgebrochen sind, waren ersterer Natur, als man Anfangs glaubte. Die Landung des Hrn. Dain konnte nur mit Hilfe der bewaffneten Macht bewerkstelligt werden. Es sind viele Verhaftungen vorgenommen worden. Alle Stadträte von Basseterre und alle Offiziere der Kolonialmiliz, so wie alle Kräfte des Gouverneurs haben sofort ihre Entlassung eingereicht. Man kennt noch nicht die Ursachen der allgemeinen Abneigung, die sich Hr. Dain zugezogen hat.

— Das von Proudhon erschienene Werk erregt ein ungemeines Aufsehen, es ist mit der größten Freimüthigkeit und mit der bekanntesten ägden Satire des Autors geschrieben. Die Regierungsblätter verdammen es in jeder Hinsicht als revolutionär und respektlos. Als Motto seines Werkes hat Proudhon die Worte Camille Demoulin's: „Ich schreibe nicht gegen Denjenigen, der proskribirt kam,“ Worte, welche Camille Demoulin gegen das Ende des Jahres 1793, damals, als Robespierre im Zuge war, die Gesellschaft zu retten, gesagt hat. Ungeachtet dieses Citats werden Dinge über Louis Napoleon gesagt, die an die unbeschränkteste Pressefreiheit glauben lassen könnten, wenn nicht die Journale davor zittern würden, nur den Namen dieses Buches zu nennen, um nicht mit Beschlag belegt zu werden. Die Autorisation dieses Buches ist eine Ausnahme, welche die eiserne Regel ins Licht stellt, eine Fackel, welche die Finsterniß beleuchtet, eine Kaprice des Mannes, der so viele Jahre im Gefängnis zugebracht hat und bis weilen träumt, ein Verbrecher, welcher begangen wurde, weil Louis Napoleon wegen der wenigen Phrasen, in denen er von Proudhon Anerkennung findet, dermaßen in Schwindel gerieth, daß er darüber den Dold überschah, den Proudhon ihm vorhält. Eine der vielen Spigen dieses merkwürdigen Buches ist folgende Anrede Proudhons an den Präsidenten: „Anarchie, sage ich Ihnen, oder Cäsarismus. Sie werden nicht aus dieser Alternative treten: Sie haben nicht die gemäßigte, honette, konservative, progressive, parlamentarische und freie Republik gewollt und sind jetzt zwischen dem Kaiserthum und der sozialen Republik gefest.“ An einem anderen Orte sagt Proudhon: daß wir jetzt vor einer Revolution stehen. Dies ist der Grundgedanke der Schrift, in der Louis Napoleon gleichsam seinen bösen Geist anhört oder einen Monolog spricht: Entweder L. Napoleon muß das Kaiserthum oder die soziale Republik proklamiren oder er geht an einer Revolution zu Grunde. (Vielleicht ist das Buch eben dieser Beweisführung wegen erlaubt worden. Die Red.)

— Louis Napoleon hat in der Porzellanmanufaktur zu Sevres mehrere prächtige Tafelsets bestellt. Ein kaiserlicher Adler mit ausgedehnten Schwingen wird das Wappen bilden.

— Er hat ferner beschlossen, daß gelegentlich des 15. August in jedem Arrondissement der Seine eine Trauung stattfinden solle. Jedes Paar wird aus seiner Privatathouille eine Mitgift von 3000 Frs. erhalten.

Stalienische Staaten.

Turin, Ende Juli. Die Bischöfe gehen in ihren kirchlichen Agitationen etwas zu weit. So erscheint wieder ein Circular, welches bei Strafe der Ausschließung von den Sacramenten das Drucken, Verlegen und Colportiren aller vom heil. Stuhl verbotenen Werke verbietet, den Gläubigen das Lesen solcher Schriften unterlagt und ihnen anbefiehlt, vor dem Lesen eines Buchs oder einer Zeitschrift den Pfarrer zu befragen, ob es nicht auf dem Index stehe. Ebenso wird der Besuch von Schauspielen, welche dem Klerus Nachtheiliges enthalten, untersagt. (N. 3.)

— Wie verlautet, soll die Regierung gesonnen sein, die Erlasse der Bischöfe und Priester den obersten Magistraten des Königreichs vorzulegen, um dieselben, wenn sie abusiv sind, zu unterdrücken, d. h. sie will gegen die Bischöfe der Provinz Chambéry, die sich nicht begnügen, bloß bittschriftlich sich über das Ehegesetz auszusprechen, sondern Drohungen und Beurtheilungen gegen dasselbe schleuderten, die Appellatio ab abusu ergreifen. Mittlerweile ist der Advokat Ghione, der so tüchtige Kirchenrechtskandidat, wieder von Rom zurückgekehrt, um nicht mehr dahin abzugehen. Auch der Marchese Spinola ist zurück, und um seine Entlassung angekommen. Den Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhl steht daher ein völliges Abbrechen bevor. Neben dem Ehegesetz trägt die Veräußerung eines Theiles des Karthäuserklosters zu Collegno, zur Errichtung einer Irrenanstalt, die meiste Schuld an dieser neuen Zwietracht mit der römischen Kurie.

Rom, Montag den 2. August. Die offizielle Kundmachung in Betreff des Beitritts des Kirchenstaates zum deutsch-österreichisch-italienischen Postverein ist eben erschienen. (L. D. d. C. B.)

Provinzielles.

Das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten beabsichtigt jetzt die General-Kommission der Provinz Sachsen von Stendal nach Weissenfels zu verlegen, wo die ausgedehnten Räumlichkeiten des zum größten Theil unbenutzten Schlosses eine passende Gelegenheit für die Aufnahme derselben darbieten. Das Schloss in Weissenfels diente seither als Garnison für ein Bataillon Soldaten, welches jedoch den einen Flügel noch nicht ausfüllte; der übrige Theil des großen Gebäudes war unbenutzt.

Quedlinburg, den 2. August. Gestern feierte der Missions-Gesellschaftverein für den Unterharz sein Jahresfest in dem benachbarten Dorfe Meinstedt. Die Kirche war klein für die Menge der Zuhörer, welche aus der Nähe und Ferne, namentlich aber von hier, herbeigeströmt waren, und es zog die Missionsgemeinde unter dem Gesange des Liedes: „Allein Gott in der Höhe sei Ehr“ u. durchs Dorf auf den Hof des Herrn Ph. Nathusius, welcher mit großer Freundlichkeit Alles aufbot, diesen unerwarteten und in so großer Anzahl seltenen Gästen es nach den Umständen möglichst bequem zu machen. Von der Treppe des zum Rettungshause gehörenden Besaales herab hielt nun nach vorangegangenem Gesange der Pastor Abel aus Ampfurt mit der an ihm bekannten Beredsamkeit die Festpredigt, und der Missions-Superintendent Schultheiß den Bericht, wobei die eigenen Erlebnisse des Missionars nicht verfehlten, einen gewaltigen Eindruck auf die Herzen der Zuhörer zu machen. Die Festkollekte betrug 110 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf! Darauf zogen die Gäste in den Garten des genannten Gutsheeren; der Missionar Schultheiß nahm hier Gelegenheit, auf alle Fragen der Missionsfreunde mit großem Geisicht und freundlichem Entgegenkommen zu antworten, auch einige Proben der Kaffersprache zu geben. Die Quedlinburger Missionsfreunde, so wie die Knaben aus dem Meinstedter Rettungshause erfreuten die zahlreiche Versammlung noch durch den Vortrag rhythmischer Choräle (nach Layrig) und geistlicher Arien. (M. C.)

Das Missionsfest auf der Finne wird in diesem Jahre am 13. August in der Kirche zu Wieche abgehalten werden. Die Predigt hat der Oberpfarrer Schöffel in Querfurt, den geschichtlichen Vortrag aber der Missions-Superintendent Schultheiß aus dem Kasserlande in Südafrica übernommen.

Locales.

Halle, den 7. August. Wie wir hören, hätte gestern in der großen Brauhausgasse wieder eine Feuerbrunst entstehen können. Wahrscheinlich war man nicht vorsichtig genug mit glühender Asche umzugehen und hatte dieselbe in eine Düngergrube geworfen. Das in derselben befindliche Stroh war angebrannt, hatte die Balken und sonstiges Holzwerk entzündet, und so züngelte die Flamme bereits hoch empor ehe ihr noch glücklicherweise Einhalt gethan werden konnte. (M. S. 3.)

Bermischtes.

+ (25. Aufl.)

Des Räthels Schlüssel ist der Hahn!
Belieben Sie nur nachzulesen!
Er tritt hier auf als schosch Wesen,
Erst als des Hofes Großkuchtmann,
Als Männdchen aller Flügelthiere,
Als Streiter dann im Wettreviere,

Bald als des Daches Wetterfahn,
Als Spund von Wein und Most und Bier,
Als Kohle, Kien und Schmelzspahn,
Das Haus, die Scheuer zu entzünden;
Zulezt als Schloß an Wäch' und Finten—
Sie werden Alles richtig finden.

§ (26. Aufl.) Faun.

Anm. Das Räthel Nr. 23 ist von S. mit: „Damenstneider“ nicht richtig gerathen; das Räthel Nr. 25 ist richtig gerathen von R. v. L., R. b., Mar C. n., Er. 24 von R. R., M. C., W. S., A. v. e. — Die Aufgabe Aufgabe in Nr. 331 ist richtig gelöst von Sennewald, R. Pfeiffer, Th. Wippinger, R. Meyer, Wasgenhäuser. Die Auflösung ist: „Derstinger.“ Von R. v. L. e. ist „Doerstinger“ ausgerechnet.

+ (27. Räthsel.)

Ein deutscher Fluß und glatter Drabt,
Was das miteinander zu schaffen hat?
Zu Deutschland hat man für Beides Ein Wort,
Du erfährst es beim ersten Kaufmann dort.

— Im „Kladderadatsch“: Der Professor Stiefel ist auch in dem Monat August wieder mit seinen Wetterpropheten zu Schanden geworden.

Es ist wirklich ein Skandal! Erst neulich ist dieser Stiefel vom „Kladderadatsch“ versohlt worden, und nun ist er schon wieder schief gelaufen! Wenn das so fort geht, wird er bald gar keinen Absatz mehr haben.

* In einer Mühle bei Conell, deren geflügelte Bevölkerung nur aus einer Gans und einer Henne bestand, legte man der letztern eine Anzahl Enten unter, die in gehöriger Zeit ausgebrütet waren. Sobald die kleinen Enten im Freien erschienen, führte sie ihr Instinct in's Wasser, und darüber gerieth die Henne in große Noth. Mutterliebe trieb sie ihren Jungen nach, während der Trieb der Selbsthaltung sie auf dem Lande festhielt. Plötzlich kam ihre Freundin die Gans herbeigeflogen, und nach einem lärmenden Geschwatter, welches in wortgetreuer Uebersetzung so viel hieß als: Ueberlaß' die nur mir! schwamm sie mit den Enten auf und ab. Als diese der Wasserpromenade satt waren, brachte die Gans sie der Henne zurück. Am nächsten Morgen fanden sich die Enten wieder bei dem Teiche ein. Die Gans nahm sie in Empfang, und die Henne gerieth abermals in die größte Verlegenheit. Ohne nun behaupten zu wollen, daß die Gans aus Rücksicht für die mütterliche Angst die Henne eingeladen habe, sieht doch fest, daß sie nahe an's Ufer schwamm, die Henne auf ihren Rücken sprang und da ruhig sitzend die den Teich auf- und niederstreichenden Enten geleitete. Tag für Tag flog die Henne an Bord der Gans und folgte höchst zufrieden und verquügelt ihren Pfinglingen. Eine Menge Menschen frönte herbei zu dem seltenen Schauspiel, bis die Enten der vereinten Obhut von Gans und Henne nicht mehr bedurften.

Frankfurt, den 2. August. Tausende von Menschen frönten gestern Nachmittag von drei Uhr an dem Ostende unserer Stadt zu, um dort neben dem Bibliothekgebäude Herrn Eugen Godard, den berühmten Luftsegler aus Paris, seinen Riesenballon „Europa“ füllen und mit demselben aufsteigen zu sehen. Zehn Minuten nach sechs Uhr war alles zur Auffahrt bereit, die letzten Stricke lösten sich und majestätisch schwebte der Ballon empor. Im Netzweck befand sich Herr Eugen Godard, in der Gondel dessen Bruder — ein drohlicher Reisegefährte, der Affe Balthasar. Unter der Gondel aber führte an einer ihren beiden Enden von Stricken gehaltenen Stange Herr Frichetti, den die Anschlagzettel als ersten Akrobaten des Hippodroms in Paris bezeichneten, mit staunenswerther Gewandtheit die kühnsten gymnastischen Uebungen aus, ein noch nicht erlebtes freilich, aber auch ein beängstigendes Schauspiel, das eine volle Viertelstunde dauerte. Erst nachdem der Ballon, ziemlich langsam emporsteigend, die Höhe von 3650 Fuß erreicht hatte, schwang sich der kühne Akrobat in die Gondel. — Der Himmel war etwas unwohlth; ein leichter Nordwind trieb den Ballon über den Main. Jenenfalls desselben gab „Balthasar“ seine Umgebend zu erkennen und er wurde deshalb südlich von Sachsenhausen aus beträchtlicher Höhe mit einem Fallschirm herabgelassen. Im Jsenburger Wald kam er glücklich zur Erde, oder vielmehr auf einen Baum nieder. Nach einer fast dreiviertelstündigen Fahrt über den Wald hin ließen sich die kühnen Luftschiffer in der Nähe des eine starke Stunde von Frankfurt entfernten Dorfes Jsenburg auf einer Wiese nieder, wobei ihnen haufenweise herzugeströmte Landleute hilffreudige Hand leisteten und dann einen Wagen zur Verfügung stellten. — Um neun Uhr Abends trafen die Herren Godard mit ihrem Ballon wolbehalten wieder in hiesiger Stadt ein. (Fr. C. Bl.)

— Am 17. Juli d. J. zeigte an vielen Orten Deutschlands der Thermometer Nachmittags 3 Uhr im Schatten 28 und in der Sonne 31 Grad. Dieser Tag war der wirt. heißeste Tag des gegenwärtigen Jahrhunderts, denn nur im Juli 1807, am 13. Juli 1834 und am 7. Juli 1845 zeigte der Thermometer ein bis zwei Grad Wärme mehr.

Erndte-Berichte.

* Aus dem Mansfeldischen, vom 8. August. Durch die anhaltend trockene Witterung begünstigt, naht sich die Erndte ihrem Ende. Die Ergebnisse lassen sich mit ziemlicher Gewisheit übersehen. Sie sind ohng-fähr für die einzelnen Sattungen der Feld- und Gartenfrüchte folgende:

Der Kapps hatte durch die kalte Frühjahrswitterung in seiner vollkommenen Entwicklung gelitten. Die später eintretende Wärme ließ die Pflanze schnell in die Höhe schießen. Die Nebenweige blieben zurück und der Körnerausbildung fehlte die erforderliche Feuchtigkeit. Der Ertrag ist daher gegen frühere Jahre nur ein gering-r. Ein gutes Drittel fehlt daran.

Der Roggen kam in Folge der ungenügenden Witterung zur Vorseitigkeit im vorigen Herbst schlecht in den Winter. Dieser mit seinen vielen nassen Niederschlägen begünstigte die junge, dürftige Pflanze nicht. Noch weniger that dies der nasse, kalte Frühling. Beim Eintritt des warmen Wetters ging daher die nothwendigste Brotsaat dünn in die Höhe. Die Bestäubung war und blieb eine äußerst geringe. Die Körnerbildung wurde indess durch die warme Witterung außerordentlich befördert und dadurch die traurige Aussicht zu einer Mißernde befreit. Wenn nun in Folge dessen behauptet wurde, der reiche Erdruch werde die fehlende Schockzahl — also die mangelnden Halme — ersetzen, so ist dies doch nur bin und wieder zur Wahrheit geworden. Weizenheils ersehen die vollen Aehren und die vollkommene Ausbildung der Körner die fehlenden Schocke nicht und bleibt die Roggenerndte in quantitativer Hinsicht unter einer Mittelernde, in qualitativer aber eine sehr schöne.

Die Gerste machte große Hoffnungen rege. Durch die andauernde Hitze aber bekam sie leider die Frühreife und mangelt ihr die vollkommene Körnerausbildung.

An Weisse übertrifft sie viele früheren Jahrgänge. Auch ist sie dünnhäufig und zum Brauerbrauch wohl vorzugsweise geeignet.

Der Hafer, namentlich die spätere Sorten, hat gleichfalls durch die trockene Witterung gelitten, und steht sein Ertrag weit unter der Normalhöhe.

Das Misstrauen dieser beiden Sommerfrüchte betrifft namentlich diejenigen Landwirthe, welche sich scheuen, ihren Acker eine tiefere Pflanzung zu geben. Denn da, wo diese Getreidearten die Nachfrüchte von Zuckerrüben ausmachen, stehen sie, wegen des stärkehaltigen tieferen Pflanzens, durchgehendes gut.

Die Erbsen, welche in dieser Gegend schon drei Jahre hindurch gleich gute Erndten geliefert hatten, was in der That schon auffällig war, gewährten auch in diesem Sommer gute Aussichten. Allein die Dürre hat diese Aussichten vernichtet. Die letzten Blüthen legten keine Schoten ab und wird daher trotz des Strobreichthums der Erdschicht nur ein geringer, ingleichen die Beschaffenheit unvollkommen sein.

Der Weizen theilt mit der Erbsen gleiches Schicksal. Sein Ansehen war noch bis ohngefähr vor 3-4 Wochen allgem. ein sehr schönes. Seitdem ist derselbe aber durch Dürre, namentlich da, wo sein Wachstum in ein sehr üppiger war, so sehr befallen, das Stroh und Körner als verdorben ansehbare werden müssen. Nur auf den Höhen, wo die Temperatur mehr eine gleichmäßige ist, und in nicht allzugut gebüngten Feldern ist der Weizen von guter Beschaffenheit geblieben. Da aber der mehr dürftig stehende Weizen im Allgemeinen nicht gut schneit, so wird die Grassoheit Mansfeld in diesem Jahre mehr geringen, als früheren, schweren Weizen liefern.

Die Hackfrüchte leiden durch die anhaltende Dürre außerordentlich. Die Kartoffeln sind zwar noch gesund, aber auch noch sehr klein. Nur im fähigen Lehm Boden lassen dieselben eine seibliche Mittelreife erwarten. Am besten hat die Zuckerrübe die Dürre ertragen und läßt dieselbe — allerdings nur stellenweise — in kräftigem Boden mit Lehmunterlage — kaum etwas zu wünschen übrig. Dagegen stehen auch auf manchen Gütern, wo die Verhältnisse nicht so günstig sind und mehr als spärlich gewirksamkeit wird, gänzliche Misserndten zu erwarten.

Die Grummeternde, sowohl in Klee als Gras, ist als verloren geangenen zu betrachten. Nur hin und wieder wird darin unter besondern Verhältnissen noch eine seibliche Ernte gemacht.

Der Mais, der sich hier von Jahr zu Jahr mehr Eingang verschafft hat, läßt viel zu wünschen übrig, kommt aber bei den sonst doch allgem. fehlenden Futterkräutern seinen Erbauern immer noch gut zu Statten.

Von allen Dürftigkeiten zeichnete sich die Humme durch reichen Anlauf aus. Dieser geht durch die Dürre ein großer Theil verloren. Nur wo die Humme verständig durch Auspugen und durch Entfernens des Mooles gepflegt werden, wie

dies durch die stiftige Hand eines alten Landwirthes in seinen Anpflanzungen an der Saale geschieht, ist noch eine reiche und schöne Ernte zu erwarten.

Sind im Groben und Ganzen die Erndtergebnisse dieselben wie im hiesigen Kreise, so dürfen wir auf ein allgemeines Sinken der Getreidepreise, wenn nicht andere Umstände, Einfuhr, Speculation u. dergl. darauf einwirken, nicht rechnen. Denn da namentlich durch den geringen Ertrag der Kartoffeln und durch den Ausfall an Futtererwachsen der eigene Verbrauch an Getreide in den ländlichen Wirtschaften ein sehr harter sein wird, so werden die zum Verkauf übrig bleibenden Quantitäten nicht eben groß sein und unsere Märkte mit selbsterzeugten Produkten sicherlich nicht überfluthen werden.

Meteorologische Beobachtungen.

7. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	330,36 Par. L.	331,00 Par. L.	331,38 Par. L.	330,88 Par. L.
Dunstdruck	4,78 Par. L.	3,73 Par. L.	4,34 Par. L.	4,28 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	83 pCt.	39 pCt.	67 pCt.	63 pCt.
Luftwärme	12,4 Gr. Rm.	18,8 Gr. Rm.	13,8 Gr. Rm.	15,0 Gr. Rm.

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Quecksilber reducirt.

Allgemeiner Anzeiger.

Geboren: Carl Lehnhard, ein Sohn (Magdeburg). — Dr. med. Schulze, eine Tochter (Nordhausen). — Bildhauer Fried. Lange, eine Tochter (Magdeburg).

Gestorben: Steinfeiger Heinrich Georgy (Same und Neustadt Magdeburg). — Johanne Schrader geb. Dietrich (Halberstadt). — Verheh. Amalie Müller (Langendorf u. Nauendorf). — Fried. Augustin Becker (Nordhausen). — Traug. Fiedler, eine Tochter, Anna (Trotha bei Halle).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.



Vom 15. August d. J. ab treten folgende Veränderungen in unserm Fahrplan ein:

Abgang von Magdeburg nach Wittenberge:

- 7 3/4 Uhr Morgens (Personenzug), Ankunft in Wittenberge 10 1/2 Uhr Morgens. (Anschlußzug von dort nach Mecklenburg, Lübeck und Hamburg um 11 Uhr Morgens, nach Berlin um 12 1/2 Uhr Mittags.)
- 11 Uhr Morgens (Güterzug mit Personenbef.), Ankunft in Wittenberge 2 3/4 Uhr Nachmittags. (Von dort nach Mecklenburg, Hamburg um 3 1/2 Uhr.)
- 5 Uhr 30 M. Nachm. (desgl.), Ankunft in Wittenberge 9 Uhr 10 Minuten. (Ueberrichtung in Wittenberge, von dort nach Hamburg zc. früh 5 1/4 Uhr, nach Berlin früh 5 3/4 Uhr.)

Abgang von Wittenberge nach Magdeburg:

- 5 Uhr Morgens (Güterzug mit Personenbef.), Ankunft in Magdeburg 8 1/2 Uhr Morgens. (Anschlußzug nach Leipzig 12 Uhr Mittags, nach Halberstadt, Braunschweig zc. um 9 Uhr 40 Minuten, nach Burg, Genthin, Berlin 11 1/4 Uhr.)
- 1 1/4 Uhr Nachmitt. (Personenzug), Ankunft in Magdeburg 3 3/4 Uhr. (Anschlußzug nach Leipzig um 5 Uhr, Halberstadt, Braunschweig um 4 1/2 Uhr, Burg, Genthin, Berlin um 5 1/4 Uhr.)
- 6 Uhr Abends (Güterzug mit Personenbef.), Ankunft in Magdeburg 9 Uhr 30 Minuten.

Das Nähere ergeben die gedruckten Fahrpläne, welche in allen unsern Billet-Expeditionen für 6 Pf. pro Stück zu haben sind.
Magdeburg, den 3. August 1852.

Direktorium

der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Notarielle Versteigerung.

Sonnabend, den 21. August, Vormitt. 10 Uhr

sollen im „grossen Reiter“, Peterstrasse, 8 — 10 Wagenpferde, mehrere Reitpferde, sowie mehrere Wagen gegen baare Bezahlung notariell durch mich versteigert werden.

Leipzig, den 4. August 1852.

Adv. Robert Kleinschmidt, requir. Notar.

Interessante Insekten,

Schmetterlinge und Fische werden in Schulen und Wirtschaften vorgezeigt und belehrend erklärt.

J. Bidermann,

im Gasthof zum „goldenen Löwen“ (in Halle).

Gesucht wird keine Bäckerei zu kaufen in einer lebhaften Straße von Halle und 1 Gastwirthschaft oder Restauration zu pachten durch Carl Päsoldt in Halle.

Myrthenbäume in Töpfen und Kübeln, 1 großer gefüllt blühender Oleander, sowie Neuholländer Pflanzen, Camellien, Rosen, Eriken und viele andere Topfgewächse sind billig zu verkaufen im Krause'schen Garten unweit des Bahnhofes.

Dienstag den 10. d. M. ist frischgebrannter Kalk zu haben in der Amts- Ziegelei zu Zschwitz.

Flügel-Verkauf.

Ein Flügel steht, Ortsveränderung wegen, schnellig zum Verkauf, Alter Markt Nr. 545, in den drei Kronen, eine Treppe hoch.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Paradies.
Dienstag, den 10. August, Abends 7 Uhr,
Concert vom Halleschen Orchester.
C. John, Stadtmusikdirektor.

Getreidepreise.

Magdeburg, den 7. August. (Nach Wispeln.)	
Weizen 48 — 52	Thlr. Gerste 30 — 34 1/2
Roggen 38 — 48	„ Hafer 22 — 26
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Alcool 33 Thlr.	
Nordhausen, den 5. August.	
Weizen 1 Thlr. 25	Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr.
Roggen 1	„ 15 „ bis 2 „ —
Gerste 1	„ 8 „ bis 1 „ 20 „
Hafer —	„ 26 „ bis 1 „ —
Wintertf. 3	„ — „ bis 3 „ 5 „
Einjamen 2	„ 10 „ bis 2 „ 20 „
Einfin —	„ — „ bis — „ —
Erbsen 1	„ 25 „ bis 2 „ 2 „
Bohnen —	„ — „ bis — „ —
Widen —	„ — „ bis — „ —
Rübel pr. Ctr.	„ 11 „ —
Reinöl „	„ 12 „ —
Rübeluchen pr. Schock	„ 1 „ 10 „
Leinuchen „	„ 1 „ 20 „
Reiner Frucht-Branntwein pr. Dohst (180 Quart) 27 1/2 — 28 Thlr.	
Duedlinburg, den 7. August.	
Weizen — 50	— Thlr. Gerste 27 — 36
Roggen 46	— 51 „ Hafer 18 — 25 „
Zeitz, den 4. August.	
Weizen 1 thlr. 28	sgr. 9 pf. bis 2 thlr. — sgr. — pf.
Roggen 1	„ 27 „ 6 „ bis 2 „ 2 „ 6 „
Gerste 1	„ 5 „ — „ bis 1 „ 6 „ 3 „
Hafer —	„ 26 „ 3 „ bis 1 „ — „ —
Weissenfels, den 5. August.	
Weizen 2 thlr. —	sgr. — pf. bis — thlr. — sgr. — pf.
Roggen 2	„ — „ — „ bis 2 „ 1 „ — „
Gerste 1	„ 12 „ — „ bis 1 „ 12 „ 6 „
Hafer —	„ 27 „ 6 „ bis — „ 28 „ —
Raumburg, den 4. August.	
Weizen 2 thlr. 2	sgr. 6 pf. bis 2 thlr. 11 sgr. 3 pf.
Roggen 1	„ 20 „ — „ bis 2 „ 6 „ 3 „
Gerste 1	„ — „ — „ bis 1 „ 7 „ 6 „
Hafer —	„ 21 „ 8 „ bis — „ 26 „ 3 „
Breslau, den 7. August, 1 Uhr 52 Min. Nachm.	
Getreidepreise: Weizen, weißer 56—68 Sgr., do. gelber 56—67 Sgr. Roggen 54—64 Sgr. Gerste 40—43 Sgr. Hafer 22—31 Sgr.	
Stettin, den 7. August, 2 Uhr 14 Min. Nachm.	
Weizen 55 bz. Roggen 40 — 44 bz., August, Septem-ber/October 38 bz. Oktober/November 37 1/2 bz. Rübel 9 1/2 bz., August/September 9 1/2 bz., September/October 9 1/2, 7. bz., November/December 9 1/2 bz. Spiritus 15 1/2 bz., August 16 1/2, August/September 17 bz.	